



Psychosoziale Begleitung im Zivilen Friedensdienst

Was hat psychosoziale Begleitung mit Frieden zu tun?

Menschen, die in Konfliktgebieten leben, werden regelmäßig mit Gewalt konfrontiert. Diese Erlebnisse bedeuten tiefe Einschnitte und Brüche in ihrem Leben. Sie hinterlassen nicht nur äußerlich ihre Spuren, sondern haben auch psychologische Langzeitfolgen, wie z.B. Traumata. Solche Belastungen erschweren für die betroffenen Menschen den persönlichen Alltag, zwischenmenschliche Beziehungen und die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Psychosoziale Begleitung (PSB) steht für eine professionelle Unterstützung und Beratung von Menschen mit Gewalterfahrung. Diese setzen sich oft trotz oder gerade wegen ihrer Erfahrungen gemeinsam mit anderen für Frieden, die Aufarbeitung der Vergangenheit, Gerechtigkeit und Versöhnung in ihrem Land ein. PSB unterstützt Menschen dabei, über ihre

Gewalterfahrung zu reden, zu lernen mit dem Erlebten umzugehen, sich mit anderen Betroffenen auszutauschen und gesellschaftliche Veränderungs- und Aufarbeitungsprozesse aktiv mitzugestalten.

Schwerpunkte des Zivilen Friedensdienstes

Weltweit arbeitet der Zivile Friedensdienst (ZFD) mit rund 75 Partnerorganisationen zum Thema psychosoziale Begleitung. Um die bereits bestehenden Kapazitäten in diesem Bereich auszubauen, wurden allein im Jahr 2019 über 450 Menschen und 50 Institutionen in psychosozialer Begleitung aus- oder weitergebildet. In den verschiedenen Projekten können dadurch jährlich mehrere Tausend Menschen erreicht werden. Die Arbeit des ZFD im Bereich psychosozialer Begleitung konzentriert sich auf folgende Arbeitsfelder.

Mehr erfahren:

www.ziviler-friedensdienst.org



Ziviler Friedensdienst

Wir scheuen keine Konflikte.

Psychosoziale Begleitung von Menschen mit Gewalterfahrung:

Der ZFD und seine Partnerorganisationen begleiten weltweit Überlebende von Gewalt im Umgang mit dem Erlebten. Dazu gehören z.B. Überlebende von Kriegsverbrechen, Angehörige von Opfern, ehemalige Kämpferinnen und Kämpfer, Überlebende von sexualisierter und geschlechtsspezifischer Gewalt sowie verfolgte Menschenrechtsverteidigerinnen und -verteidiger. Die Angebote reichen von individueller Begleitung über Telefon-Hotlines und Onlineangeboten bis hin zu Selbsthilfegruppen. In Guatemala begleiten ZFD-Partnerorganisationen indigene Frauen. Viele der Frauen haben sexualisierte Gewalt und massive Menschenrechtsverletzungen erlebt. Sie werden in ihrem Prozess unterstützt, mit dem Erlebten umzugehen, ihre Rechte einzufordern und eine aktive Rolle in der Bearbeitung von lokalen Konflikten einzunehmen. Psychosoziale Begleitungsprozesse sind oft verbunden mit der Dokumentation von Menschenrechtsverletzungen und Kriegsverbrechen, Rechtsberatung für Opfer, und juristischen Aufarbeitungsprozessen (siehe auch: Factsheet Vergangenheitsarbeit).

Aus- und Weiterbildungen in den Bereichen psychosoziale Begleitung, mentale Gesundheit und Traumaarbeit:

In vielen Ländern und Regionen gibt es zu wenig ausgebildetes Personal und Strukturen, in denen psychosoziale Begleitung stattfindet. Ein Fokus des ZFD ist daher die Aus- und Weiterbildung. In maßgeschneiderten Fortbildungen erlangen Helfende vor Ort Wissen und Fähigkeiten, um ihre Mitmenschen zu begleiten. Zudem werden existierende Einrichtungen dabei

unterstützt, neue psychosoziale Beratungsangebote aus der Taufe zu heben.

Aufklärungsarbeit und Sensibilisierung: Ein weiterer Arbeitsbereich des ZFD ist die Aufklärung und Sensibilisierung in den Bereichen mentale Gesundheit, Umgang mit Gewalterfahrungen und Trauma. Partnerorganisationen und Fachkräfte des ZFD sprechen mit den Menschen vor Ort und gestalten Medien und Social-Media-Kampagnen, die die Folgen von Gewalt, Symptome von Traumata und andere psychische Erkrankungen thematisieren. Ziel ist es, der Stigmatisierung von Betroffenen vorzubeugen, Themen besprechbar zu machen und auf Hilfsangebote hinzuweisen. Während der Lockdowns im Zusammenhang mit der COVID19-Pandemie in Nepal haben ZFD-Partnerorganisationen via Radio, Fernsehen und Social Media über die möglichen psychischen Folgen der erlebten Ausnahmesituation aufgeklärt. In Webinaren und über Telefonhotlines konnte, trotz der physischen Distanz, Betroffenen ad hoc psychosoziale Begleitung angeboten werden.

Psychosoziale Begleitung und Selbstfürsorge für Mitarbeitende der Partnerorganisationen und des ZFD:

Die Mitarbeitenden des ZFD und der Partnerorganisationen beschäftigen sich tagtäglich mit den Folgen von Gewalt und arbeiten direkt mit Betroffenen. Oft haben sie selbst Gewalt erlebt. Viele ZFD-Träger ermöglichen ihren Mitarbeitenden und Partnerorganisationen daher Fortbildungen und Angebote für Selbstfürsorge und psychosoziale Begleitung. Dies hilft dabei, mit dem Erlebten umzugehen, einer (sekundären) Traumatisierung vorzubeugen und einen sensiblen Umgang mit Traumata zu fördern.

Sieben ZFD-Träger arbeiten in 20 Ländern zum Thema psychosoziale Begleitung: **AGIAMONDO:** Große Seen (DR Kongo, Burundi und Ruanda), Kolumbien, Liberia, Sierra Leone, Südsudan, Uganda, Zentralafrikanische Republik; **Brot für die Welt:** Kambodscha, Kamerun, Mexiko; **forumZFD:** Israel/Palästinensische Gebiete, Libanon; **GIZ:** Guatemala, Honduras, Israel/Palästinensische Gebiete, Kambodscha, Kenia, Libanon, Nepal; **KURVE Wustrow:** Israel/Palästinensische Gebiete, Nepal; **pbi:** Guatemala, Honduras, Indonesien, Kenia, Kolumbien, Nepal; **Weltfriedensdienst:** Burundi, Guinea.



Ziviler Friedensdienst
Wir scheuen keine Konflikte.